

dukt und Widerspiegelung der Materie erklärt wird.

Den Begriff »Monismus« hat **Haeckel** in einem engeren Sinne benutzt, um seine naturwissenschaftlich-materialistische Anschauung zu bezeichnen. —» **materielle Einheit der Welt**

Monotheismus: Religionen, in denen **ein** persönlicher Gott verehrt wird, im Gegensatz zum **Polytheismus** in dem mehreren Göttern gehuldigt wird. Monotheistische Religionen sind erst das Resultat einer längeren Entwicklung religiöser Vorstellungen, die zunächst mit der Personifikation von Naturmächten zu Göttern beginnen, »bis endlich durch einen im Verlauf der geistigen Entwicklung sich naturgemäß einstellenden Abstraktions-, ich möchte fast sagen Destillationsprozeß aus den vielen, mehr oder minder beschränkten und sich gegenseitig beschränkenden Göttern die Vorstellung von dem einen ausschließlichen Gott der monotheistischen Religionen in den Köpfen der Menschen entstand«. (MEW, 21, 274)

Dieser Abstraktionsprozeß hatte zugleich eine soziale Basis in dem gesellschaftlichen Prozeß der Konzentration der Macht in den Händen eines Herrschers, der mit der Entstehung der Klassengesellschaft und des Staates verbunden war. **Engels** bemerkte, daß »der Eine Gott ohne den **Einen König** nie zustande gekommen wäre, die Einheit des die vielen Naturerscheinungen kontrollierenden, die widerstreitenden Naturkräfte zusammenhaltenden Gottes nur das Abbild des Einen, die widerstreitenden, in ihren Interessen kollidierenden Individuen scheinbar oder wirklich zusammenhaltenden orientalischen Despoten ist«. (MEW, 27, 57) Monotheistische Religionen sind die jüdische Religion, das —> **Christentum**, der —> **Islam**.

Moral: gesellschaftliche Bewußtseinsform, deren Inhalt aus dem sich historisch entwickelnden, gesellschaftlich bedingten System von sittlichen Anschauungen, Prinzipien, Werten, Normen und Maximen besteht, von denen sich die Menschen in ihrem praktischen Verhalten zueinander und zu den gesellschaftlichen Erscheinungen leiten lassen. Die Werte und Normen der M. sind keine ewig geltenden M.gebote, die angeblich von Gott gegeben sind oder von irgend-einem obersten Sittengesetz abgeleitet wurden. Sie wurzeln in den materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen der Menschen, widerspiegeln diese und verändern sich mit den gesellschaftlichen Verhältnissen. Da diese Beziehungen der Menschen in den auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen antagonistischen Charakter haben, hat auch die M. Klassencharakter und zerfällt in einander entgegengesetzte M.auffassungen, Normen und Werte. »Und wie die Gesellschaft sich bisher in Klassen-gegensätzen bewegte, so war die Moral stets eine Klassenmoral; entweder rechtfertigte sie die Herrschaft und die Interessen der herrschenden Klasse, oder aber sie vertrat, sobald die unterdrückte Klasse mächtig genug wurde, die Empörung gegen diese Herrschaft und die Zukunftsinteressen der Unterdrückten.« (MEW, 20, 88)

In jeder Klassengesellschaft ist die M. der herrschenden Klasse die herrschende M. Sie ist darauf gerichtet, durch entsprechende Werte und Normen die bestehende Ordnung, die Ausbeutung und die Herrschaft der besitzenden Klasse zu rechtfertigen und zu schützen, wie z. B. die bürgerliche M.

Die um die Befreiung kämpfende Arbeiterklasse entwickelt im Gegensatz zur bürgerlichen M. bereits in der kapitalistischen Gesellschaft die proletarische M., die später